





mitte altona

Quartiers- und Mobilitätsmanagement
im neuen Wohnquartier 2017–2024



Inhalt

Seite

04 Rückblick

Mitte Altona – vom Güterbahnhof
zum lebendigen Quartier

07 Nachbarschaft gestalten

Das Forum „EINE MITTE für ALLE“
als Treffpunkt und Ideenschmiede

08 Feste und Veranstaltungen

Begegnungen feiern – von Flohmarkt
bis Winterzauber

11 Inklusion

Gemeinsam mitten im Leben

14 Zukunftsweisende Mobilität

Unterwegs in der Stadt

20 Chronologie

Stadtentwicklung ist kein geradliniger
Prozess



Editorial

7 Jahre Mitte Altona – 7 Jahre gemeinsam wachsen

Als Quartiers- und Mobilitätsmanagement haben wir von 2017 bis 2024 im Auftrag des Bezirksamts Altona die Entwicklung von Mitte Altona begleitet. Ein Stadtteil, der wie kaum ein anderer für neue Ideen im innerstädtischen Wohnen steht. Unser Ziel war es, diesen besonderen Ort mit seinen innovativen städtebaulichen Ansätzen und seiner räumlichen Dimension auf dem Weg zu einem lebendigen, vielfältigen und inklusiven Quartier zu unterstützen.

Mitte Altona war für uns weit mehr als ein Projekt. Es war eine spannende Aufgabe – mitten in Hamburg, mitten im Wandel, mit Menschen, die mit großem Engagement, Offenheit und Kreativität dazu beigetragen haben, dass auf dem Gelände eines ehemaligen Güterbahnhofs mehr entsteht als Häuser: eine lebendige Nachbarschaft.

Das Interesse an dem neuen Quartier war groß: Fachdelegationen sowie Personen aus Verwaltung und Hochschulen aus dem In- und Ausland – z.B. Amsterdam, Kopenhagen, Wien, Graz und Tansania – kamen nach Altona, um sich über die Erfahrungen vor Ort auszutauschen. Mehr als 80 Führungen und Interviews haben gezeigt: Mitte Altona gibt ein Beispiel, das weit über Hamburg hinaus Beachtung findet.

In unserer Arbeit war es uns wichtig, Nachbarschaft, Inklusion und Mobilität stets gemeinsam zu denken. In enger Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt, Behörden, Wohnungsunternehmen, sozialen Einrichtungen, Gewerbe und den Menschen im Quartier entstanden Ideen, die Mitte Altona zu einem Stadtteil gemacht haben, der Teilhabe ermöglicht und neue Formen des Zusammenlebens fördert.

Diese Publikation gibt Einblicke in unsere tägliche Arbeit und schaut zurück auf die Themen, Erfahrungen und Projekte, mit denen wir uns sieben Jahre lang intensiv beschäftigt haben.

Wir wünschen Mitte Altona und allen, die hier leben und wirken, weiterhin viel Erfolg, Zusammenhalt und Freude an ihrem Quartier.

Das Quartiersteam von ProQuartier



Mitte 2020: Blick Richtung Hamburger Innenstadt, der Park und das Güterhallengerüst sind noch nicht fertiggestellt.

Rückblick

Mitte Altona – vom Güterbahnhof zum lebendigen Quartier

Wo früher Züge rangierten und Güter verladen wurden, leben heute ganz unterschiedliche Menschen Tür an Tür: Familien, Seniorinnen und Senioren, Studierende, Paare und Singles. Mitte Altona zeigt, wie Stadt neu gedacht, geplant und gelebt werden kann.

Vom Bahnhof zum neuen Stadtteil

Die Eröffnung des Altonaer Bahnhofs trug ab 1844 zum wirtschaftlichen Aufschwung bei, der spätere Güterbahnhof entwickelte sich ab den 1880er-Jahren zu einem geschäftigen Ort mit Hallen und Betrieben. Doch mit dem Aufkommen des LKW-Verkehrs verlor er an Bedeutung, in den 1990er-Jahren wurde der

Betrieb eingestellt. Jahrzehntlang lag das Gelände brach, bis die Stadt die Chance einer neuen Entwicklung erkannte.

Planung mit Beteiligung

Die geplante Verlegung des Bahnhofs an den Diebsteich eröffnete ab den 2000er-Jahren neue Perspektiven. 2007 begannen Untersuchungen, 2010 folgte ein Wettbewerb, dessen Siegerentwurf Grundlage des Masterplans wurde. Von Beginn an waren Bürgerinnen und Bürger in Workshops und Beteiligungsverfahren einbezogen – das neue Quartier sollte gemeinsam wachsen und nicht von „oben“ geplant werden.

Ein vielfältiges Viertel entsteht

Ab 2015 entstand der erste Bauabschnitt mit rund 1.600 Wohnungen, realisiert als erstes größeres städtebauliches Projekt im sogenannten Hamburger Drittmix: zu gleichen Teilen öffentlich gefördert, frei finanziert und im Eigentum – darin enthalten genossenschaftliche Projekte und Baugemeinschaften. So entstand ein gemischtes Quartier mit Kindertagesstätten, einer Stadtteilschule, Läden und Gastronomie. Zehn Prozent der Flächen sind Gewerbe und sozialer Infrastruktur vorbehalten.

Die grüne Mitte

Herzstück des Quartiers ist der Park, der in einem breit begleiteten Planungsprozess entstanden ist. Eine große Wiese, Sonnenstufen und ein kleines Wäldchen machen ihn zum Ort für Spiel, Begegnung und Erholung. Hier treffen sich Nachbarinnen und Nachbarn, Kinder spielen, ältere Menschen kommen ins Gespräch – auch Gäste aus umliegenden Stadtteilen sind willkommen. Der Park ist ein Sinnbild für das Prinzip der Quartiersentwicklung: Stadt entsteht dort, wo Menschen sie gemeinsam gestalten.

Alte Mauern, neue Ideen

Mehrere denkmalgeschützte Gebäude blieben erhalten und erhielten neue Funktionen, z.B. Güterhallen und Kleiderkasse. Heute finden sich dort eine Kita, das Restaurant „Blaue Blume“ und ein Nahversorgungszentrum. Die Architektur erinnert an die Ursprünge, die Nutzung weist in die Zukunft.

Begleitung für das Miteinander

Damit Mitte Altona nicht nur architektonisch, sondern auch sozial funktioniert, übernahm ProQuartier ab 2017 das Quartiers- und Mobilitätsmanagement. Sieben Jahre lang war das Team Anlaufstelle für Fragen und Ideen, vermittelte zwischen Stadt, Wohnungsunter-

nehmen und Initiativen und unterstützte Projekte – von Nachbarschaftsfesten über eine Mobilstation bis zum Forum „EINE MITTE für ALLE“. So trug das Team dazu bei, dass aus der Planung gelebte Nachbarschaft wurde.



Oben: Blick von der Eduard-Duckes-Strasse Richtung Mariannenruh-Platz, August 2018. Unten: Bauarbeiten im Park 2018

Blick nach vorn

In den 2030er-Jahren soll der zweite Bauabschnitt mit rund 1.900 weiteren Wohnungen und zusätzlichen Grünflächen bis zum S-Bahnhof Altona folgen. Mitte Altona bleibt also im Wandel und zeigt, wie auf alten Gleisen neue Wege entstehen.

Häuser allein machen noch kein Quartier – im Forum kommen die Menschen zusammen, um ihre Nachbarschaft aktiv mitzugestalten.



Nachbarschaft gestalten

Das Forum „EINE MITTE für ALLE“ als Treffpunkt und Ideenschmiede

Eine gute Nachbarschaft entsteht nicht von allein. Sie braucht Orte, an denen Menschen ins Gespräch kommen können und Strukturen, die Ideen aufnehmen und weitertragen. In Mitte Altona bot das Forum „EINE MITTE für ALLE“ den Raum dafür. In diesem Gremium trafen sich Bewohnerinnen und Bewohner, Einrichtungen sowie Gewerbe aus Mitte Altona alle zwei Monate, um mit dem Team von ProQuartier aktuelle Themen und Vorschläge zu besprechen.

Die Wurzeln des Forums reichen zurück bis ins Jahr 2012, als die Initiative Q8 der Evangelischen Stiftung Alsterdorf das Thema Inklusion in die Planungen für Mitte Altona einbrachte. Aus diesem Engagement entstand ein Katalog mit 30 Forderungen – von barrierefreien Außenanlagen über Räume für inklusive Angebote bis zu einem Quartiersmanagement, das Teilhabe auch im Alltag sicherstellte. Der Name des Forums ist Programm: Eine Mitte, die alle einschließt.

Seit 2022 organisiert sich das Forum mit Unterstützung des Quartiersmanagements weitgehend eigenständig. Gemeinsam wurden zum Beispiel Nachbarschaftsfeste und Pflanzaktionen organisiert, die mehr Biodiversität ins Viertel brachten und das soziale Miteinander stärkten. Auch Verkehrsthemen wurden intensiv bearbeitet. Für die Mobilstation gab das Forum die Empfehlung, auch Menschen mit Rollstuhl zu berücksichtigen. Das daraufhin angeschaffte „Rolli-Rad“ war das erste und einzige ausleihbare Rad in Hamburg, mit dem Menschen im Rollstuhl mitgenommen werden konnten.

Im Forum standen verschiedenste Themen auf der Tagesordnung: Ob eine bessere Busanbindung, grüne Innenhöfe oder die Frage, wie neue Nachbarinnen und Nachbarn leichter Anschluss finden – wichtig war stets, offen für neue Ideen zu sein. Alle konnten Vorschläge einbringen, die dann gemeinsam diskutiert und weiterverfolgt wurden.



Info-Veranstaltung zum Thema Urban Gardening vom Forum und vom Quartiersmanagement 2023

Das Quartiersmanagement unterstützte die Nachbarschaft auch durch weitere konkrete Maßnahmen wie den Lastenrad-Fonds oder den Quartiersraum, der allen Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils kostenlos für Treffen, Kurse oder Initiativen zur Verfügung stand. So konnten alle ihr Viertel ganz praktisch mitgestalten.



Parkeröffnungsfest 2019

Feste und Veranstaltungen

Begegnungen feiern – von Flohmarkt bis Winterzauber

Ein Stadtteil wird erst dann lebendig, wenn seine Bewohnerinnen und Bewohner einander begegnen, sich austauschen und gemeinsam feiern können. In Mitte Altona spielte das Quartiersmanagement von ProQuartier dabei eine wichtige Rolle: Das Team hat in den vergangenen Jahren fast 60 Veranstaltungen organisiert oder unterstützt, an denen mehr als 15.000 Menschen teilgenommen haben.

Besonders sichtbar waren die großen Nachbarschaftsfeste. Gleich vier Sommerfeste lockten Hunderte, teilweise sogar über tausend Besucherinnen und Besucher auf die Plätze

und Grünflächen des Quartiers. 2019 stand ein besonderes Highlight an: die Einweihung des Quartiersparks. Mit Musik, Spielen, kulinarischen Highlights und viel Raum zum Kennenlernen wurde der Park sofort zu einem neuen Mittelpunkt. Auch die Feste auf dem Mariannenruh-Platz – organisiert in Kooperation mit dem Treffpunkt Mitte Altona – trugen dazu bei, dass Nachbarinnen und Nachbarn einander besser kennenlernen konnten.

Doch nicht nur die großen Events prägten das Miteinander. Das Quartiersmanagement beteiligte sich an vielen kleineren Formaten,

vom Flohmarkt über Theateraufführungen und Comedy-Open-Air bis hin zu Kurzfilmvorführungen. Zu „Altona macht auf“ im Rahmen der Altonale oder zum Tag des offenen Denkmals kamen Gäste aus ganz Hamburg.

Und auch in schwierigen Zeiten blieb das Miteinander erhalten. Während der Corona-Pandemie wurden neue Formate erprobt: digitale Quartierstreffen, eine Smartphone-gestützte Rallye durch das Viertel oder der Quartiers-tannenbaum, an den die Bewohnerinnen und Bewohner ihren selbst gebastelten Schmuck hängten. So konnten persönliche Kontakte und die Gemeinschaft weiter bestehen, als direkte Begegnungen kaum möglich waren.

Raum für Information, Austausch und Diskussion boten zudem die Quartierstreffen. Sie wurden 2021 durch das Forum „EINE MITTE für ALLE“ abgelöst. Das Gremium wurde bis 2024 vom Quartiersmanagement begleitet und unterstützt und wird heute eigenständig von den Bewohnerinnen und Bewohnern getragen.

Schließlich kamen auch Kinder und Familien nicht zu kurz: ein Mitmach-Zirkus, das große Keksebacken in der Adventszeit oder eine Pflanzaktionen für mehr Biodiversität im Quartier brachten Jung und Alt zusammen. Besonders beliebt war zudem eine Beratung für die naturnahe Gestaltung von Balkonen, bei der die Bewohnerinnen und Bewohner im Anschluss auch Pflanzen mit nach Hause nehmen konnten.

So zeigen die Veranstaltungen: Gemeinschaft lässt sich gestalten. Dank der Unterstützung durch das Quartiersmanagement konnten viele Ideen umgesetzt werden – von großen Festen bis zu kleinen Mitmachaktionen. Sie alle haben dazu beigetragen, dass Mitte Altona mehr ist als ein Bauprojekt: ein Stadtteil, in dem die Nachbarschaft stetig zusammenwächst.



Oben und Mitte: Bühne und Bolzplatz beim Nachbarschaftsfest 2024. Unten: Fahrradcodier-Aktion vom ADFC beim Sommerfest auf dem Mariannenruh-Platz

Inklusion bedeutet nicht nur bauen ohne Stufen, sondern auch gemeinsam Lösungen finden und den Alltag miteinander gestalten.



Inklusion

Gemeinsam mitten im Leben

Barrieren fallen vor allem dort auf, wo sie den Alltag erschweren: die Stufe am Hauseingang, die fehlende Rampe zum Spielplatz, ein Fahrstuhl, der nicht funktioniert. Für Menschen mit Einschränkungen entscheiden solche scheinbaren Kleinigkeiten darüber, ob eine selbstbestimmte Teilhabe am Leben in ihrem Stadtteil möglich ist.

In Mitte Altona haben sich Stadt, Stiftungen, Initiativen sowie Bewohnerinnen und Bewohner von Beginn an für einen Stadtteil eingesetzt, der alle einschließt. Die Initiative Q8 der Stiftung Alsterdorf brachte das Thema „Inklusion in der Stadtplanung“ früh ein. Damit war der Grundstein für ein Viertel gelegt, in dem Teilhabe unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht, Fähigkeiten oder Einkommensmöglichkeiten ist.

Barrierefreiheit von Anfang an

Fast alle Wohnungen, Kitas, Schulen, Spielplätze und öffentlichen Räume sind barrierearm gestaltet und ohne Hindernisse erreichbar. Rampen, Aufzüge, breite Gehwege und rollstuhlgerechte WCs gehören selbstverständlich dazu. Das Quartiersmanagement hatte dabei stets die vielen Facetten des Themas im Blick – von mobilen Toiletten bei Festen über Leitlinien für Menschen mit Seheinschränkungen bis zur schnellen Beseitigung von Gehwegschäden. Von dieser Barrierefreiheit profitieren alle: Eltern mit Kinderwagen, ältere Menschen mit Rollator oder Kinder auf Laufrädern erleben täglich, wie hilfreich eine stufenlose Wegeverbindung ist. Und wenn sie von Anfang an mitgedacht wird, verursacht sie kaum Mehrkosten. Kostspielig wird es nur, wenn inklusive Maßnahmen nachgerüstet werden müssen.

Orte der Begegnung

Ein inklusives Quartier braucht Räume, in denen Menschen einander begegnen können. In Mitte Altona sind das vor allem der Quartierspark, die Quartiersplätze und die autofreien Wege. Das Quartiersmanagement stellte zusätzlich einen Quartiersraum mit rollstuhlge- rechtem WC bereit, der von allen Bewohne-



Rolli-Basketball beim Nachbarschaftsfest 2023

rinnen und Bewohnern kostenfrei für Treffen, Kurse oder Feiern genutzt werden konnte. Auch die Gemeinschaftsräume der Baugemeinschaften stehen offen – so können aus Nachbarinnen und Nachbarn mit der Zeit Bekannte oder sogar Freundinnen und Freunde werden.

Kommunikation ohne Hürden

Informationen müssen für alle zugänglich sein. Deshalb setzte das Quartiersmanagement auf ein „Design für alle“. Die Quartiers-Website wurde klar strukturiert, in einfacher Sprache verfasst und durch Zusammenfassungen in



Beim Parkeröffnungsfest 2019 konnten Sehende versuchen, sich mit Hilfe eines Langstocks zu orientieren

Leichter Sprache mit Piktogrammen ergänzt. Ein Gebärdensprachvideo mit Untertiteln und Übersetzungen in mehrere Sprachen sorgten für noch bessere Zugänglichkeit.

Auch die Printprodukte wurden barrierearm gestaltet und in der Anfangsphase zusätzlich mit Braille-Schrift versehen. Zudem gab es Informationen nicht nur digital, sondern auch als Newsletter in Papierform – ein Angebot, das das insbesondere von älteren Bewohnerinnen und Bewohnern gerne angenommen wurde.

Mobilität für alle

Ein Schlüssel zur Inklusion ist Mobilität. Das Quartiersmanagement hat bis 2024 eine Mobilstation betrieben, an der verschiedene E-Lastenräder ausgeliehen werden konnten – nicht nur für den täglichen Einkauf, sondern

auch für den Transport von Kindern oder schweren Lasten. Die Ausleihe war unkompliziert und die Gebühren wurden bewusst niedrig gehalten. Ergänzend bot das Quartiersmanagement eine Mobilitätsberatung, informierte über Bus- und Bahnangebote und

Barrierefreiheit nützt allen, Menschen mit Behinderungen ebenso wie Eltern mit Kinderwagen oder Älteren mit Rollator.“

ermittelte per Umfrage die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner – damit alle im Quartier mobil sein konnten, unabhängig vom eigenen Auto.

Partizipation – von Anfang an

Inklusion bedeutet aber nicht nur Barrierefreiheit und Mobilität für alle, sondern vor allem auch Mitbestimmung. Bereits im Planungsprozess konnten Bürgerinnen und Bürger ihre Vorstellungen einbringen. Diese Praxis setzte sich an unterschiedlichen Stellen im Großen und im Kleinen fort, etwa bei der Gestaltung des Quartiersparks, der für möglichst viele Zielgruppen attraktiv und gut nutzbar sein sollte oder bei der Auswahl der Lastenradmodelle der Mobilstation.

Inklusion im Alltag

Für das Quartiersmanagement ist Inklusion generell kein Thema, dass isoliert betrachtet werden kann – sondern ein übergeordnetes Anliegen, das es stets zu berücksichtigen gilt. Ob Nachbarschaft, Mobilität oder Kommunikation – Inklusion wirkt in alle Bereiche hinein. Fehlendes wurde ergänzt, lose Fäden wurden zusammengeführt, verschiedene Kooperationen sind entstanden. So hat sich Mitte Altona zu einem Stadtteil entwickelt, in dem Vielfalt bis heute jeden Tag sichtbar und Teilhabe selbstverständlich ist.

Ein Modell für die Zukunft

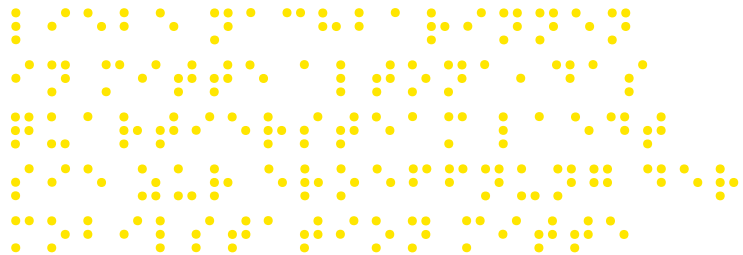
Mitte Altona zeigt: Inklusion gelingt, wenn sie von Anfang an mitgedacht und im Alltag aktiv verankert wird. Der Quartierspark, barrierefreie Wohnungen, offene Gemeinschaftsräume, die Mobilstation oder die Website im „Design für alle“ – all das sind einzelne Bausteine eines inklusiven Ganzen.

Für die Bewohnerinnen und Bewohner bedeutet das, nicht um Teilhabe kämpfen zu müssen, sondern sie täglich zu erleben: beim Spielen im Park, beim Einkaufen, beim Radfahren

oder beim Nachbarschaftsfest. Für Fachleute ist Mitte Altona ein Beispiel, wie Inklusion in einem Neubauquartier systematisch umgesetzt werden kann – mit Erfahrungen, die auch künftige Stadtentwicklungsprojekte bereichern.



Neben taktilen Elementen auf dem Boden wurden Fußwege hell gepflastert, damit sich Menschen mit Sehbeeinträchtigung besser orientieren können.



Einladungskarten wurden mit Braille-Schrift bedruckt. Diese Braille-Punkte waren im Original erhaben und sind hier zur Verdeutlichung als gelbe Punkte dargestellt.

Zukunftsweisende Mobilität

Unterwegs in der Stadt

Wie bewegt man sich in der Stadt, wenn man in einem Quartier wohnt, das bewusst auf Autos verzichten will – und wie gelingt es, trotzdem mobil zu bleiben? Mitte Altona ist ein Reallabor für neue Wege der urbanen Mobilität. Die Angebote für den Transport wurden hier so attraktiv gestaltet, dass möglichst viele Menschen kein eigenes Auto mehr benötigen.

Zudem nutzen viele ihr Fahrzeug nur selten für Ausflüge oder längere Fahrten am Wochenende – obwohl sich gerade dafür auch die Car-sharing-Angebote hervorragend eignen.

Im Alltag spielen andere Verkehrsmittel die Hauptrolle. Damit der ohnehin knappe Platz im Straßenraum nicht durch Dauerparker blockiert wird, hat die Stadt Hamburg ein Parkraummanagement im Neubauquartier Mitte Altona eingeführt. Die freien Flächen werden für sichere Wege, zum Spielen und für zusätzliche Grünflächen oder Orte genutzt, die den Menschen im Quartier direkt zugutekommen. Dadurch erhöhen sich Sicherheit, Sauberkeit und Lebensqualität für alle in ihrem Wohnumfeld spürbar.



Die Reparatursäulen vor der Mobilstation waren ausgesprochen beliebt und wurden intensiv genutzt.

Die Anzahl der Pkw-Stellplätze wurde bewusst geringgehalten. Stattdessen sollen nachhaltige Mobilitätsoptionen die Fortbewegung in der Stadt sicherstellen – zu Fuß gehen, mit dem Rad oder mit Bus und Bahn fahren, dazu stationsgebundene und stationslose, sogenannte Free-Floating Sharing-Angebote bilden die Säulen dieses neuen Ansatzes.

Auto-arm bedeutet nicht mobilitäts-arm

Der Stellplatzschlüssel in Mitte Altona liegt mit 0,4 Autos pro Wohnung weit unter dem Hamburger Durchschnitt. Längst nicht jeder Haushalt besitzt hier also einen eigenen Pkw.

Bus, Bahn und kurze Wege

Mitte Altona ist gut angebunden: Eine neue Buslinie mit zwei Haltestellen bindet das Quartier ans öffentliche Nahverkehrsnetz an. Zudem sind zwei S-Bahnstationen nur wenige Gehminuten entfernt. Wer hier wohnt, braucht für den Alltag selten lange Wege: Supermarkt, Kitas, Schule, Spielplatz, Kinderarztpraxis, Gastronomie oder Park – vieles liegt direkt vor der Haustür. Das Quartier orientiert sich damit am Prinzip der „15-Minuten-Stadt“, in der sich ein Großteil der wichtigen Ziele in kurzer Zeit zu Fuß, mit dem Rad oder dem öffentlichen Nahverkehr erreichen lässt.

Radfahren leicht gemacht

Radfahren ist hier besonders angenehm. Es gibt viele Abstellmöglichkeiten in Höfen, Kellern und im öffentlichen Raum, Radwege mit Anschluss an das Hamburger Radwegenetz und autofreie Verbindungen durchs Quartier. Zwei StadtRad-Stationen – mit Standardrä-



www.mittealtona.info


mittealtona
express |

muli

dern und einem E-Lastenrad – ergänzen das Angebot. Für viele Familien ist das Rad so längst zum wichtigsten Verkehrsmittel im Alltag geworden.

Herzstück des Konzepts: die Mobilstation

Ein besonderer Baustein im Mobilitätskonzept war die vom Quartiersmanagement konzipierte und bis 2024 betriebene Mobilstation. In Kooperation mit den Carsharing-Anbietern Cambio und Kitendo Mobility GmbH wurde sie zum „Fuhrpark des Quartiers“. Neben den in Hamburg beliebten StadtRad-Stationen sowie Free-Floating-Angeboten standen hier verschiedene Fahrzeuge in fußläufiger Entfernung bereit. Je nach Bedarf konnten E-Lastenräder vom kompakten Long-John bis zum elektrifizierten Anhänger oder Pkw vom Kleinwagen bis zum Transporter gemietet werden.

Wer morgens zwei Kinder in die Kita bringen und danach einkaufen wollte, nutzte ein E-Lastenrad mit Kindersitzen. Für Pendlerinnen und Pendler, die ihr Rad in der Bahn mitnehmen wollten, gab es handliche Falträder. Und wer Möbel, Getränkekisten, die Großeltern oder einen Rollstuhl samt Passagier transportieren wollte, fand ebenfalls das passende Modell.

Auch bei den Autos stand das Teilen im Vordergrund. Eine Familie nutzte ein E-Auto für den Wochenendausflug und in der Woche darauf einen Transporter für den Sperrmüll. Sowohl Räder als auch Pkw konnten bequem über die cambio- App, online oder telefonisch gebucht werden.

Die Ausleihe war günstig, unkompliziert und wurde auf Wunsch mit persönlicher Einweisung begleitet. Doch die Station bot weit mehr als Verleih – sie war zentrale Anlaufstelle für alle Fragen rund ums Unterwegssein: Welche Nahverkehrsverbindung ist am schnellsten?

Wo gibt es sichere Radwegeverbindungen?
Wann lohnt sich Carsharing?

Bei Quartiersfesten oder Probefahrten konnten die Angebote direkt ausprobiert werden. So wich anfängliche Skepsis einem wachsenden Interesse. Viele Bewohnerinnen und Bewohner kombinierten schließlich ganz selbstverständlich verschiedene Möglichkeiten und wurden so unabhängig vom eigenen Auto.

Mobilitätsumfragen – ein Blick auf den Alltag

Wie hat sich das Mobilitätsverhalten der Bewohnerinnen und Bewohner entwickelt und wie gut funktionieren die Angebote in der Praxis? Um das herauszufinden, hat das Quartiersmanagement 2019 und 2024 zusammen mit dem Stadt- und Verkehrsplanungsunternehmen orange edge zwei große Umfragen im Quartier durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen: Manches blieb gleich, manches hat sich verändert.

Unverändert blieb zum Beispiel der Autobesitz: Schon 2019 lag er leicht über den Erwartungen und hat sich bis 2024 bei durchschnittlich 0,56 Fahrzeugen pro Haushalt eingependelt. Gleichzeitig blieb die Bedeutung von Pkws bei vielen im Alltag gering – er steht meist in der Tiefgarage und wird nur für Ausflüge oder längere Fahrten genutzt. Auch die Kritik an der Umgestaltung der Harkortstraße zog sich durch beide Umfragen: Zu viel Verkehr, zu hohes Tempo, zu wenige sichere Übergänge sowie eine unsichere Radwegführung. Im Austausch mit Behörden, Verkehrsverbund und Politik konnten Verbesserungen erzielt werden. Anlass für Kritik bestand aber fort und daher bleibt das Forum dran, um die Situation zu optimieren.

Verändert hat sich der Mobilitätsmix. Während Sharing-Angebote im Jahr 2019 kaum



Oben: Cambio-Carsharing-Station vor den Güterhallen im Gewerbehof
Unten: StadtRad-Station und Ladesäule auf dem Lille Torv



Das Lastenradmodell Muli erfreute sich großer Beliebtheit – insbesondere für den Kindertransport

genutzt wurden, gehörten sie 2024 für viele zum Alltag – etwa, wenn Nachbarinnen und Nachbarn spontan ein Carsharing-Auto nehmen, um einen Arzttermin wahrzunehmen. Das Lastenrad-Sharing wurde im Laufe der Zeit weniger nachgefragt, weil inzwischen viele Haushalte ihr eigenes Lastenrad besitzen – ein gewünschter Effekt: Die Möglichkeit, verschiedene Modelle aus der Mobilstation zu testen, erleichtert später die Kaufentscheidung. Durch die Pandemie kam zudem der Faktor „Homeoffice“ hinzu, der viele Arbeitswege ersparte.

Die Befragungen zeigen: Ein Quartier kann – und muss – Impulse setzen, doch das Mobilitätsverhalten bleibt ein Zusammenspiel von internen und äußeren Faktoren. Damit

sich Angebote dauerhaft durchsetzen, müssen sie wohnortnah, komfortabel, preiswert und verständlich sein – und regelmäßig überprüft und angepasst werden, um verlässliche Mobilitätsoptionen zu bieten. Schon kleine Dinge machen den Unterschied: Etwa wettergeschützte Fahrradabstellplätze in Wohnortnähe, die helfen, dass das Auto öfter stehen bleibt.

Lastenrad-Fonds – Mobilität stärkt Nachbarschaft

Wie eng Mobilität und Nachbarschaft verknüpft sein können, zeigte der vom Quartiersmanagement ins Leben gerufene Lastenrad-Fonds. Er verband praktische Alltagsmobilität mit dem gemeinschaftlichen Leben. Die Idee war so einfach wie wirkungsvoll: Die Einnah-

men aus dem Lastenradverleih flossen direkt zurück ins Quartier. So kamen fast 16.000 Euro zusammen, mit denen nachbarschaftliche Projekte finanziert wurden: Der „Winterzauber“ mit heißen Getränken und Musik oder die von Bewohnerinnen und Bewohnern selbst gepflanzten Büsche, die neuen Lebensraum für Vögel und Insekten bieten. Zudem zogen Kinder mit Müllzangen durch die Straßen, sammelten Unrat ein und wurden stolz zu „Mülldetektiven“. Urban-Gardening-Gruppen nutzten den mobilen Bewässerungstank „Gießbert“, um ihre Beete zu pflegen und auf der neu eingerichteten Hundenauslauffläche entstanden „Agility“-Geräte und Sitzgelegenheiten.

Das Quartiersmanagement hat zwar die Formalitäten der eingereichten Anträge geprüft, über die Mittelvergabe entschied jedoch das Forum „EINE MITTE für ALLE“ – also die Bewohnerinnen und Bewohner selbst. So wurde aus Mobilität ein Motor für nachbarschaftliche Begegnung und Aktivität: Wer ein Lastenrad nutzte, trug damit gleichsam zu einem bunten und lebendigeren Quartier bei.

Neue Wege in der Mobilität

All diese neuen Ideen und Konzepte brauchten Unterstützung und Erläuterung. Deshalb setzte ProQuartier auf gute Erreichbarkeit und vielfältige Kommunikationswege: Infostände und Mitmach-Aktionen auf Quartiersfesten und Veranstaltungen, gedruckte Flyer, E-Mail-Newsletter, Beiträge auf Social Media, telefonische Erreichbarkeit oder persönliche Gespräche. An sechs Tagen in der Woche standen die Türen des Quartiersbüros für die Bewohnerinnen und Bewohner offen. Neben diesen vielfältigen Kommunikations- und Kontaktmöglichkeiten war Beteiligung ein weiteres wichtiges Element der Teilhabe. Die Nachbarschaft bestimmte nicht nur über die Vergabe der Mittel aus dem Lastenrad-Fonds

und brachte ihre Erfahrungen in den Mobilitätsumfragen ein. Vor allem in den regelmäßigen Forumsterminen wurde viel diskutiert und beratschlagt. Dieses Engagement führte zu konkreten Veränderungen: Etwa zur Einrichtung zusätzlicher Fahrradstellplätze oder der Bustakt-Erhöhung.

Fazit – ein Labor für urbane Mobilität

Mitte Altona zeigt, wie Mobilität aussehen kann, wenn nicht das eigene Auto im Mittelpunkt steht. Stattdessen prägen kurze Wege, Rad- und Fußfreundlichkeit, öffentlicher Nahverkehr und Sharing-Angebote das Bild. Für die Bewohnerinnen und Bewohner bedeutet das: sie können flexibel, sicher, preiswert und umweltfreundlich unterwegs sein – ob mit dem Rad zum Supermarkt, mit dem Carsharing-Auto ins Grüne oder zu Fuß zur Kita. Mitte Altona ist ein praktisches Beispiel, wie Mobilität in Neubauquartieren neu gedacht wird – mit Hilfe von Technik, vor allem aber durch gezielte Angebote, aktive Kommunikation, umfängliche Beteiligung und die Bereitschaft, sich aktuellen und künftigen Herausforderungen zu stellen.

Mitte Altona zeigt: Zukunftsfähige Mobilität entsteht dort, wo Menschen Alternativen ausprobieren, gemeinsam gestalten und erleben können.

Stadtentwicklung ist kein geradliniger Prozess. Manche Ideen brauchen Zeit, manche Pläne stoßen auf Hindernisse, doch gerade daraus entstehen oft neue Wege. Diese Chronologie erzählt von Höhepunkten, Herausforderungen und von Momenten des Zusammenwachsens in Mitte Altona.



Herbst
2017

Die ersten Bewohnerinnen und Bewohner ziehen in die neuen Wohngebäude und ProQuartier übernimmt das Quartiers- und Mobilitätsmanagement, zunächst noch im Bürocontainer auf der Baustelle.

April
2018

Auftaktworkshop mit künftigen Bewohnerinnen und Bewohnern, Einrichtungen und Behörden. Gemeinsam werden Ziele und nächste Schritte für das Quartiersmanagement festgelegt.

Frühjahr
2019

Volles Haus beim ersten Quartiers-treffen: Mehr als 100 Menschen drängen in den Quartiersraum, das Interesse ist riesig. Kurz darauf die erste „Mitte Altona Tour“: Bei Sonnenschein werden Lastenräder getestet und Carsharing erklärt.



Februar
2018

Die Quartiers-Website geht online und wird zum zentralen Infoportal für die Menschen im Stadtteil. Dank konsequent barrierefreier Gestaltung setzt sie neue Maßstäbe in Sachen Inklusion. Ergänzt wird das Angebot durch Newsletter, Social Media, Flyer und Plakate.



Herbst
2018

Eröffnung der Mobilstation. Der automatisierte Lastenrad- und PKW-Verleih wird bald zum Dreh- und Angelpunkt für Sharing-Mobilität.



Sommer
2019

Erste Mobilitätsumfrage: Das Quartiersmanagement startet die erste von insgesamt zwei Umfragen zur Mobilität – sie zeigt auf, wie man im neuen Quartier unterwegs ist und ob sich das Konzept im Alltag bewährt.



Oktober
2019

Spielplatz- und Parkeröffnung: Der erste Bauabschnitt des Parks ist fertig und das muss gefeiert werden: Mehr als 1.000 Bewohner und Gäste nehmen den Park in Besitz und erfreuen sich am vielfältigen Festprogramm.

Supermarkt und Drogerie eröffnen in den denkmalgeschützten Güterhallen: Damit verbessert sich die Nahversorgung im Quartier deutlich.



Januar
2020

Bürgermeister Peter Tschentscher und Wirtschaftssenator Michael Westhagemann besuchen Mitte Altona und lassen sich die Mobilstation erläutern.



März
2020

Corona stoppt Begegnungen. Digitale Formate, ein Quartiers-tannenbaum und kreative Aktionen halten das Miteinander dennoch aufrecht.



August
2020

Die neue Buslinie 113 geht an den Start und verbessert die Integration des Quartiers ins ÖPNV-Netz spürbar.



September
2020

Der „Treffpunkt Mitte Altona“ am Mariannenruh-Platz eröffnet und mit Pandemieauflagen feiern 250 Gäste. Seither ist er ein Ort für Begegnung, Veranstaltungen und Feste am Mariannenruh-Platz.



Winter
2020/21

Der so genannte Südblock ist fertig. Und damit das letzte Wohngebäude im Quartier. Die hier einziehenden Baugemeinschaften beteiligen sich aktiv in der Nachbarschaft und sind stark im Forum vertreten.

EINE MITTE für ALLE

September
2021

Das Forum „EINE MITTE für ALLE“ organisiert sich neu. Dabei werden die engagierten Mitglieder vom Quartiersmanagement unterstützt.

April
2021

Die Harkortstraße ist fertig: Nach intensiven Gesprächen mit Politik und Verwaltung gibt es nun Tempo 30 und zusätzliche Querungen. Nicht alle Wünsche wurden erfüllt – doch die Verbesserungen zeigen, dass Engagement Wirkung hat.



Mai
2022

Endlich wieder gemeinsam feiern! Nach der Pandemie-Pause strömen über 1.000 Menschen in den Park und auf den Mariannenruh-Platz zum Nachbarschaftsfest.



September
2022

Kultur in Mitte Altona: Vom Open-Air-Kino von der Kurzfilmagentur über Lesungen und Comedy bis zu „Altona macht auf“ – das Quartier wird zur Bühne. Viele Veranstaltungen locken Bewohnerinnen und Bewohner ebenso wie Gäste an. Die Aktivitäten werden mit Organisation, Öffentlichkeitsarbeit und wo nötig auch finanziell vom Quartiersmanagement unterstützt.



April
2023

Gärtnern, Gießen, Grün: Mit einer Auftaktveranstaltung setzen das Forum und das Quartiersmanagement gemeinsam das Thema Urban Gardening auf die Agenda. Versammlungen, Pflanzaktionen und Patenschaften für Baumscheiben bringen mehr Biodiversität ins Quartier!



Dezember
2022

Lastenradfahren und Gutes tun: Mit den Einnahmen aus dem Verleih wird der Lastenrad-Fonds befüllt. Mit diesen Mitteln werden nachbarschaftliche Projekte gefördert.



März
2024

Die erste Ausgabe des inklusiven Stadtteilmagazins Mitte* wird von „Die Fähre“ erarbeitet, vom Quartiersmanagement unterstützt und im Quartier verteilt. Mit dem Magazin wird mehrmals pro Jahr über Themen rund um Mitte Altona informiert – von Nachbarschaft bis Kultur.



Sommer
2024

Der erste Bauabschnitt ist fertig! Mit den Ballsportflächen vor der Schule wird die letzte Baustelle beendet. Pünktlich zum Ende des Auftrags von ProQuartier ist der erste Bauabschnitt von Mitte Altona damit komplett.



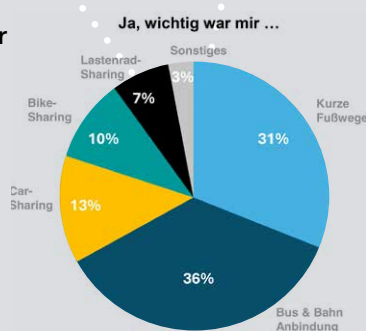
September
2024

Nachbarschaftsfest & Abschied: Ein Fest so groß wie nie – Schulgelände, Park und Sportflächen werden zum Festplatz: Ein würdiger Abschied von ProQuartier.



Oktober
2023

Einzug der Stadtteilschule: Wegen Bauverzögerungen muss der Unterricht zwei Monate ohne Schulgebäude stattfinden. Das Quartiersmanagement aktiviert Unterstützung – Gemeinschaftsräume von Einrichtungen und Baugemeinschaften sowie der Quartiersraum werden zu „fliegenden“ Klassenzimmern.



Juni
2024

Zweite Mobilitätsumfrage vom Quartiersmanagement: Zusammen mit den Ergebnissen der Befragung von 2019 lassen sich Veränderungen im Mobilitätsverhalten ablesen.

**ProQuartier Hamburg
Gesellschaft für
Sozialmanagement
und Projekte mbH**

Maurienstraße 15
22305 Hamburg
Tel. 040 42666 9700
Fax 040 42666 9705

kontakt@proquartier.hamburg
www.proquartier.hamburg

IMPRESSUM:

Bildrechte: Alle ProQuartier bis auf:
Titel und Rückseite, S. 6 + 9 (Bühne und Bolzplatz),
S. 23 Sommer + Sept. 2024: Jan-Rasmus Lippels
S. 4 + 7: U. Mertens, Atelier für Kunst und Fotografie
S. 8, 10, 12, 13, 14, 17: Andreas Bock
S. 11: Philipp Reiss
S. 20 – S. 23, Okt. 2019, Winter 2020/21, Dez. 2022:
Andreas Bock
S. 20, Feb. 2018: Rotzler Krebs
S. 22, Sept. 2022: Kurzfilm Agentur
S. 23, März 2024: Die Fähre gGmbH

Grafik: Eva Kolb
Text: Tatjana Dübbel
Druck: Drucktechnik Altona, 2025

 **ProQuartier**